



ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Mai 2022 / Nr. 5 / 46. Jahrgang



© Smilinger-Wilfinger/Chyffon

**„KEINER HAT MICH
JE GEFRAGT, WIE
ES IST, ICH ZU
SEIN. ABER ALS
ICH DIE WAHRHEIT
DAZU GESAGT
HATTE, DA FÜHLTE
ICH MICH FREI.“**

Aibileen im Film „The Help“

Wiedersehensfreude

Begeistert und gestärkt waren rund 700 ehrenamtliche kfb-Mitarbeiterinnen nach den Frauenkino-Abenden in sechs Regionen Oberösterreichs unter dem Motto „Zeit uns wiederzusehen“, so wie Elisabeth Putz (li) und Magdalena Froschauer-Schwarz (re) von der kfb Hellmonsödt.

Die Freude war groß, sich endlich wieder zu treffen und einen inspirierenden, genussvollen und bewegenden Abend in der großen Gemeinschaft der kfb miteinander zu verbringen. Die letzten beiden Jahre haben uns alle vor neue und große Herausforderungen gestellt. Doch war in dieser Zeit spürbar, dass wir im gemeinsamen Glauben Halt und Zuversicht finden. Das ist die besondere Kraft, die uns als kfb ausmacht.

MEHR DAZU AUF SEITE 4



Christa Steinbuechler
Stv. Vorsitzende der kfb oö

FRAUEN(ar)MUT

Vielleicht hast du beim kfb-Kinoabend den Film „The Help“ über das Leben der schwarzen Hausangestellten in den 1950er Jahren gesehen? Seit dieser Zeit haben Frauen erhebliche gesellschaftliche Veränderungen und auch Verbesserungen erlebt.

Aber noch immer gibt es viel zu tun: Frauen leiden unter Armut, auch in Österreich. Es bringt uns nicht weiter, über manch gesellschaftliches Unrecht zu jammern, es ist lohnend, aktiv etwas dagegen zu tun: Mit der Frauenstiftung der kfb – gespeist u.a. durch unsere Mitgliedsbeiträge und die Muttertagssammlung – wird jährlich ca. 200 in Not geratenen Frauen mit durchschnittlich 350 Euro geholfen. Veränderungen zum Positiven fangen oft mit leisem Flüstern an. Wir haben damit längst begonnen.

christa.steinbuechler@
dioezese-linz.at

Frauenleben sichtbar machen

Corona hat auch vor dem kfb-Büro nicht Halt gemacht und daher erscheint diese Ausgabe der kfb-zeitung später als gewohnt. Das gibt uns die Gelegenheit Ereignisse aufzugreifen, die in der Zwischenzeit stattgefunden haben: die Danke-Kinos für ehrenamtliche kfb-Mitarbeiterinnen sowie das historische Treffen einer kfb-Delegation mit Papst Franziskus und hochrangigen Vertreterinnen der Kurie im Vatikan. Zwischen diesen beiden Ereignissen auf der ersten und der letzten Seite der Zeitung machen wir eine Vielfalt von Lebenswirklichkeiten von Frauen sichtbar. Viel Freude beim Lesen!

MICHAELA LEPPEN, kfb oö

Mama mit Superkraft

CLAUDIA RIEDLER-BITTERMANN

Ich zeige dir, wer ich bin – zeig du mir, wer du bist. Julia Hackl aus Molln sieht Mütter als Begleiterinnen für ihre Kinder und ist fasziniert von der Vielfalt, Persönlichkeit und Ehrlichkeit, mit der die jungen Geschöpfe auf die Welt kommen. Seit 2020 leitet die 36-Jährige eine der Mutter-Kind-Wochen der kfb Oberösterreich. „Es ist wichtig für die Frauen, zu wissen, was sie stärkt und nährt.“



© Daniela Zmesauer

„Wenn Mamas gut auf sich schauen, geht’s auch den Kindern gut“, ist Julia Hackl überzeugt.

Julia Hackl kommt aus einer großen Familie mit vier Geschwistern. Ihre älteste Schwester wurde mit 19 Jahren Mutter. „Ich wusste also schon mit 13 sehr viel übers Stillen und den Schlafentzug.“ Was man aber nicht nachempfinden kann, wenn man es nicht selbst erlebt hat, ist das Gefühl dabei. „Alles ändert sich“, weiß sie, seit sie selbst Mama ist, und zitiert einen oft gehörten Spruch: Es ist mutig, Mut-

ter zu sein, denn man beschließt für alle Zeit, dass das eigene Herz außerhalb des Körpers herumläuft.

KONFLIKTE GUT LÖSEN

„Du redest anders mit deinen Kindern“, hört Julia Hackl immer wieder. Sie ist Gordon-Familientrainerin und setzt das Gelernte auch zu Hause um. Die Kinder Karoline (6) und Theodor (4) kennen also den zentralen Satz:

„Ihr seid gleichwertig, aber nicht gleichberechtigt“. Beim Gordon-Training geht es um Kommunikation und Konfliktbewältigung.

„Eine gute Lösung ist kein Kompromiss, sondern eine Einigung ohne Verlierer. Dem anderen muss es gut gehen, aber mir auch“, erklärt Hackl, die mit Clemens verheiratet ist. Das gelinge nicht immer gleich gut und brauche viel Zeit.

„Eine gute Lösung ist kein Kompromiss, sondern eine Einigung ohne Verlierer.“

„Die Frage ist, was man in den Kindern nährt, welche Werte man ihnen mitgibt. Sie sind sehr offen und es ist leicht, positive Eindrücke zu hinterlassen.“

Für die 36-Jährige geht es darum, als Mutter authentisch zu sein und den Kindern zu zeigen, wer man ist. „Wenn Mamas gut auf sich schauen, geht's auch den Kindern gut. Dafür sind sie nämlich nicht zuständig. Sie holen sich alles – das ist ihr gutes Recht“, sagt Julia Hackl, die in der Schön als diplomierte Sozialbetreuerin in der Keramikwerkstatt einer Einrichtung für besondere Menschen arbeitet.



Beim Erzähltheater in der Jahresfestkreisgruppe motiviert Julia Hackl die Kinder, aktiv mitzumachen und so mit allen Sinnen Teil der Geschichte zu werden.

ALLES UNTER EINEN HUT

Die Mutter-Kind-Wochen sind zum Reflektieren und zum Austausch da. Es tut gut, zu wissen, dass es anderen ähnlich geht. Die Frauen bekommen außerdem fachlichen Input, Methoden und Tricks für den Alltag und lernen das Gordon-Familientraining kennen. „Die größte Herausforderung ist für die meisten, alles unter einen Hut zu bringen. Es geht um Tagesablauf, Zeitmanagement, Work-Life-Balance und die Zeit mit mir selbst“, erklärt Hackl. Man müsse nicht wie eine Maschine funktionieren. Viele Frauen wissen aber gar nicht, was sie gern machen. Sie sind im Alltag gefangen und verlieren die Verbindung zu sich selbst. Hackl rät deshalb, Kontakt zu sich aufzunehmen, um zu erfahren, was einen stärkt. „Das kann ein 20-minütiges Telefonat mit einer Freundin sein, ein Kinoabend, eine Strickrunde oder ähnliches. Am besten als fixer Termin im Kalender.“

Sie selbst holt sich Kraft in der Natur, am Bach und im Wald. „Außerdem lie-

be ich die Wärme beim Saunieren. Das gibt mir Berge.“ Julia Hackl probiert auch gern neue Dinge aus, aktuell ist das ein japanisches Papiertheater, das „Kamishibai“ heißt. Eine Vorführung des Erzähltheaters ist bei den heurigen Mutter-Kind-Wochen geplant. „Damit kann man Kindern ein Thema toll näherbringen“, sagt sie.

GLAUBEN MIT ALLEN SINNEN

Geschichten spielen auch in der Jahresfestkreisgruppe der Pfarre Molln eine große Rolle, die jeweils vor den großen religiösen Festen stattfindet. „Wenn der Glaube mit ihnen zu tun hat, können Kinder das verstehen und sind voll motiviert dabei. In vielen Familien herrscht ein falsches Bild von Religion. In der Kinderkirche, wie wir die Gruppe nennen, versuchen wir, den Glauben mit allen Sinnen begreifbar zu machen. Die Geschichten von Jesus eignen sich dafür großartig. Er konnte dem Sturm befehlen und übers Wasser gehen ... das ist doch super“, sagt Hackl.

Die Begegnungen mit großen und kleinen Menschen machen sie glücklich. „Wenn man sich wahrnimmt, verändert sich etwas in einem.“

Auf keinen Fall will die 36-Jährige so bleiben, wie sie ist. „Ich möchte neugierig sein und noch viel erleben.“ Dabei lässt sie sich von unterschiedlichen Frauen inspirieren. Das kann eine Mama von vier Söhnen sein, die geduldig bleibt. Oder eine Krankenschwester auf der Covid-Station, die den ganzen Tag in dieser Mars-Ausrüstung steckt. Jede hat eine andere Superkraft. Auch Julia Hackl selbst: „Ich bin freigeistig, schnell und flexibel – eine Powerfrau.“

Auf keinen Fall will Julia Hackl so bleiben, wie sie ist. „Ich möchte neugierig sein und noch viel erleben.“

Zeit uns wiederzusehen

Rückblick auf die Frauenkino-Events

MICHAELA LEPPEN

Rund 700 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen folgten der Einladung der kfb und trafen sich zum Frauenkino in Ried, Peurbach, Regau, Wels, Linz und Steyr. Mit diesen Abenden wollte die Leitung der kfb öö Danke sagen für das Engagement der Frauen für die kfb in den Pfarren und Dekanaten.

Mehr Fotos auf www.kfb-ooe.at

Nach dem Ankommen bei Aperitif und Fingerfood wurde die aktuelle kfb-Kampagne präsentiert. Im Mittelpunkt stehen fünf engagierte Frauen, die als Botschafterinnen der kfb zeigen, wie bunt und vielfältig Oberösterreichs größte Frauenorganisation ist und wie vielfältig die Themen und Angebote sind. Ziel der Kampagne ist es, die bestehenden Mitglieder zu motivieren und zu aktivieren und neue Frauen für die Gemeinschaft der kfb zu begeistern.

Ebenfalls gezeigt wurde der Kinowerbespot der kfb, der derzeit in ausgewählten oberösterreichischen Kinos vor den Spielfilmen läuft.

FILMVORFÜHRUNG

„THE HELP“

Die Vorführung des Films „The Help“, der von den Lebensgeschichten von farbigen Frauen in den USA in den 1950er Jahren erzählt, rundete den Abend ab.



AusATEMpause

„Und zum Abschluss einige Male tief ausatmen!“ Wenn ich dieser Anweisung folge, kommt mein Atem nach den morgendlichen Übungen wieder zur Ruhe und ich fühle mich gestärkt. Also nutze ich diese Erfahrung tagsüber und atme bewusst aus, wenn die aktuellen Nachrichten erdrückend sind oder noch viele Aufgaben anstehen.

Eine bewusste Atempause vor dem nächsten Atemzug verbinde ich jetzt in der Zeit vor Pfingsten manchmal auch mit einem (Stoß-)Gebet um die Geistkraft Gottes: Durchlüfte uns, stärke uns, schenke uns deine Gedanken. Lass uns wieder hoffen, mach uns neu, schenk uns Ausdauer, treib uns an, bring uns zur Ruhe, ...

Bleib bei uns, dann wird es gut.

Wenn ich eine Atempause einlege, wird mein Körper beim Einatmen von Energie und Spannkraft durchströmt. Das tut spürbar gut!

Beim Hinhören auf die Schöpfungsgeschichte habe ich mir heuer in der Osternacht vorgestellt: Gott legt auch nach jedem Tag eine Atempause ein. „Es wurde Abend und es wurde Morgen“ und „Gott sah, dass es gut war“ heißt es im Hymnus. Eine schöne Aussage über Gott.

Meine Erfahrung: Der Schlaf lässt manchmal auf sich warten und meine Zustimmung zum Ergebnis meiner Bemühungen auch. Die Atempause brauche ich trotzdem. Du auch?

veronika.kitzmueller@dioezese-linz.at



Veronika Kitzmüller
Geistliche Assistentin
der kfb öö

Frauenbilder im Mariendom

MARTINA RESCH

Im Rahmen der Langen Nacht der Bühnen am 11. Juni 2022 erwartet die Besucher*innen eine spannende Präsentation des zweiten Teils des Kunstprojekts zu den Frauenbildern im Mariendom.

Zoe Goldstein thematisiert in ihrem multimediale Projekt DIE DARSTELLERIN Weiblichkeit, Flucht, Glauben; vor allem aber die Sichtbarmachung von Frauen in Kunst, Kirche und Gesellschaft. Ausgehend vom Glasfenster „Die Pilgerfahrt II“ im Mariendom Linz entwickelt Goldstein eine Kulisse, die zum fotografischen Hintergrund für die Neuzinszenierung des Sujets wird. Durch das Vertauschen der Geschlechterrollen im Bild verweist die Künstlerin auf die gegenwärtige Herausforderung, Rollenzuweisungen in Gesellschaft und Kirche genauer zu betrachten und zu hinterfragen.

■ *Am 11. Juni 2022 wird der Dom zwischen 20 und 22 Uhr geöffnet sein, um 20 Uhr wird DIE DARSTELLERIN feierlich eröffnet.*



Die Kulisse für das Projekt DIE DARSTELLERIN fungiert als Bühne für die Inszenierung am 11. Juni 2022. Als begehbares Objekt wird sie außerdem zum „Selfie-Point“, in dessen Boote sich jede und jeder begeben kann, um die Sehnsucht nach Ankunft in einem sicheren Hafen zu wecken.

DIE DARSTELLERIN
© Zoe Goldstein; Foto des Fensters © Daniel Podosek 2019 (ÖAW/Corpus Vitrearum)

Frauenarmut sichtbar machen

MICHAELA HAUNOLD

642.000 Frauen. Das ist die Zahl der Frauen in Österreich, die laut des EU-SILC 2020* armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind. Frauenarmut ist meist unsichtbar. Die kfb-zeitung hat Michaela Haunold von der Caritas OÖ gebeten, exemplarisch drei Lebenssituationen vorzustellen.

FRAU F. IST 27 JAHRE ALT UND ALLEINERZIEHERIN VON 2 KINDERN (6 und 4 Jahre alt), sie lebt seit 3 Jahren vom Vater der Kinder getrennt. Die Kinder haben so gut wie keinen Kontakt zum Vater. Fr. F. bezieht seit dem Ende der Karenzzeit monatlich ca. 520 Euro Notstandshilfe, die Alimente werden vom Staat bevorschusst, weil sie vom Kindesvater nur unregelmäßig bezahlt wurden. Fr. F. ist gelernte Verkäuferin und ist seit fast 7 Jahren bei den Kindern zu Hause. Sie würde auch gerne wieder arbeiten gehen, seitdem das jüngste Kind im Kindergarten ist, doch leider findet sie keinen Arbeitsplatz, bei dem die Kinderbetreuungszeiten mit den Arbeitszeiten übereinstimmen.

FRAU S., 44 JAHRE, 2 KINDER IM ALTER VON 13 UND 15 JAHREN, hat sich an die Caritas Beratungsstelle gewandt, da die Anmietungskosten für die neue Wohnung nicht zu bewältigen waren. Die Familie musste umziehen, da die alte Wohnung sehr feucht und schimmelig war, und bei den Kindern bereits gesundheitliche Probleme aufgetreten waren. Zusätzlich zur Kautions mussten noch Möbel angeschafft werden, da die alten Möbel teilweise auf Grund der desolaten bisherigen Wohnverhältnisse nicht mehr zu gebrauchen waren. Gerade in dieser Zeit war Frau S. auf Grund einiger Operationen am Sprunggelenk längere Zeit im Krankenstand und wurde vom Arbeitgeber gekündigt.

FRAU M. IST 73 JAHRE ALT. Sie bezieht eine sehr geringe Pension, weil sie aufgrund von Kinderbetreuungszeiten sowie der Pflege ihrer Eltern nur wenige Versicherungszeiten erarbeitet hat. Nach dem Tod ihres Gatten ist sie jetzt mit der zu teuren Wohnung allein, zusätzlich braucht sie ein Auto, da sonst in ihrem ländlichen Wohnort Einkäufe, Besuche bei der Hausärztin usw. nicht möglich sind. In ihrer Wohnung ist seit längerem der Kühlschrank kaputt, seit kurzem funktioniert auch der Herd nicht mehr. Ein Austausch ist für sie nicht leistbar.

*Befragung in der gesamten EU mit Schwerpunkt auf Lebensbedingungen und Einkommen

Drei von 642.000 Frauen – drei verschiedene Lebensgeschichten, eine Gemeinsamkeit: Armut. Oft unsichtbar, oft versteckt, oft mit Scham verbunden. Oft auch in unserer unmittelbaren Nähe. Wichtig ist es, ansprechbar zu sein, ohne Vorurteile, auf Augenhöhe. Zu überlegen, wo man selbst helfen kann und wo es vielleicht auch professionelle Hilfe braucht.



Michaela Haunold leitet die Abteilung Beratung und Hilfe der Caritas Oberösterreich. Sie kennt die Notsituationen von Frauen aus erster Hand.

So hilft die Katholische Frauenbewegung

JULIA POSTL

Wenn Lebenswichtiges plötzlich wegbricht, dann tut es gut zu wissen, wo Hilfe zu finden ist. So eine wesentliche Unterstützung kann die Frauenstiftung bzw. der Sozialfonds der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich sein.

Wenn sich Frauen an die Frauenstiftung der kfb öö wenden, dann brennt meistens schon der Hut: Ein Unglücksfall in der Familie, der Verlust des Arbeitsplatzes, fehlendes Einkommen, Krankheit, Gewalt in der Familie oder Trennung führen zu Krisen, die aus eigener Kraft nicht mehr zu bewältigen sind. Die Corona-Pandemie hat so manche Not noch verschärft.

Aktuell sind mehr als 642.000 Frauen in Österreich armutsgefährdet. Wesentliche Säulen, auf denen das Lebenshaus stand, sind eingebrochen. Manchmal konnten diese auch nie stabil ausgebildet werden.

MIT DEN FINANZIELLEN MITTELN DES SOZIALFONDS KANN FRAUEN, DIE SICH IN NOT BEFINDEN, GEHOLFEN WERDEN.

Mit den finanziellen Mitteln des Sozialfonds der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich kann Frauen, die in OÖ leben und die sich in Not befinden, geholfen werden. Erste Anlaufstelle für ein Ansuchen ist die Leitung der örtlichen kfb in der jeweiligen Pfarre. Die kfb-Leiterin führt ein Gespräch mit der betroffenen Frau, erhebt Daten und macht sich ein Bild ihrer Situation. Von der Pfarrleiterin wird der Antrag an das kfb-Büro weitergeleitet.

DIE FRAUENSTIFTUNG DER kfb OÖ UNTERSTÜTZT FRAUEN

Die Frauenstiftung der kfb öö unterstützt Frauen mit einer einmaligen finanziellen Zuwendung von durchschnittlich € 350,-. Für die Berechnung wird das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen herangezogen. Im vergangenen Jahr konnten 128 Frauen unterstützt werden. Der Fonds wird aus Mitgliedsbeiträgen der kfb, dem Erlös der Muttertagssammlung und diversen Spenden gespeist.

Der kfb-zeitung liegt ein Zahlschein für die Sammlung für Mütter in Not bei.

**Bankverbindung:
Frauenstiftung der
Katholischen Frauen-
bewegung OÖ
IBAN: AT84 5400 0001
0069 0098
BIC: OBLAAT2L**



© Stefanyr

■ Weitere Informationen auf der Website der kfb öö:
www.dioezese-linz.at/site/kfb/servicehilfe/frauenstiftung

Hirtinnen, Heilerinnen, Retterinnen

ELISABETH LEITNER

Evelyn Kreinecker schuf den Bilderzyklus „Sie“. Für die in Prambachkirchen lebende Künstlerin sind diese Arbeiten ein Zurecht-Rücken der Rollenzuschreibungen und ein längst fälliges Sichtbarmachen von Frauen in Gesellschaft und Religion.

kfb-zeitung: Von der Religionslehrerin führte Sie der Weg zur Kunst. Sie arbeiten als Künstlerin und haben Ausstellungen im In- und Ausland. Wie kam es dazu?

Kreinecker: Das Leben verläuft nicht immer linear. Meine künstlerische Arbeit ist durch meinen Lebenslauf so geworden, wie sie ist und das, was ich jetzt mache steht für mich nicht im Widerspruch zu meiner Arbeit früher, es ist vielmehr eine Entwicklung. Ohne meine Tätigkeit als Religionslehrerin wäre meine Kunst eine andere. Die Auseinandersetzung mit Grundfragen, Hoffnungen und Sehnsüchten von Menschen haben mich geprägt, vor allem die Gespräche mit Menschen, die am ehrlichsten darüber reden und denken – Kindern und Jugendlichen.

Was interessiert Sie bei der künstlerischen Auseinandersetzung am meisten?

An der Malerei und Zeichnung interessiert mich, was überhaupt darstellbar ist. Ich bewege mich meist am Rande eines Realismus, den ich offen halten möchte. Es geht mir um eine Wahrfähigkeit im Dargestellten. Ich liebe die Intensität von Malerei, auch die Energie eines Pinselstrichs, die Sperrigkeit und Einfachheit von Kohle, kraftvolle und zarte Striche. Meine Malerei baue ich in Schichten auf, dabei verwende ich in einer Art Mischtechnik Acrylfarbe, Lack, Kohle und Ölfarben. Zeichnungen und Animationsfilme entste-



Von der Religionslehrerin zur Künstlerin: Evelyn Kreinecker setzt sich in ihrer Arbeit mit den Grundfragen der Menschen auseinander.

hen vor allem mit Kohle. Thematischer Kern meiner Arbeit ist der Mensch. Es ist das Mensch-Sein an sich, das mich beschäftigt. Das Gesicht, Hände, unsere Haltung zeigen unsere Einmaligkeit, genau das möchte ich darstellen. Das Thema Masse, Manipulation, Individualität und Gemeinschaft bearbeite ich immer wieder.

Was hat Sie bewogen, die Ausstellung „SIE“ zu entwickeln?

In den letzten Jahren habe ich mich immer weniger in den Bildern, die uns als Ideal gezeigt werden, finden können. Es gibt ein Missverhältnis zwischen dem, was wir erleben und dem, was uns vermittelt wird in all den männlichen Schöpfer-, Erlöser- und Heilsbringer-Bildern. So habe ich Werke geschaffen, in denen eine Frau diese tradierten Haltungen des heilenden, rettenden, segnenden, lehrenden Christus einnimmt. Die Bilder kommen der Realität wesentlich näher, sind es doch zumeist Frauen, die in unserer

Welt heilen, Leben spenden, retten, sorgen, trösten, lehren und segnen. Es ist eine Art „Zurecht-Rückung“, es geht um alternative Bilder mit weiblichen Vorzeichen. Die Arbeiten der Serie SIE stellen die Frage, wie und was wir „wahr“-nehmen, wie unsere Wirklichkeit und Wirksamkeit ist – und was dies mit uns Frauen macht.

Wie war es für Sie, Ihre Arbeiten so konzentriert in der St. Anna Kapelle in Passau zu sehen?

Die St. Anna Kapelle und die Räume des Passauer Kunstvereins waren ein wunderbarer Ort für diese Bilder. Das Gefühl, dass sie genau in diesem Rahmen zu sehen sein sollen, war stark.

Es war mir wichtig, diese Werke in einem kirchlich geprägten Kontext zu zeigen und ich freue mich, dass ich im September die Möglichkeit habe, Werke dieser Serie in der St. Wolfgangskirche in Kanning (Gemeinde Ernsthofen) auszustellen.

Das Bild „Die Sorge“ aus der Serie SIE

In der Realität sind es zumeist Frauen, die in unserer Welt heilen, Leben spenden, retten, sorgen, trösten, lehren und segnen. Die Künstlerin will in ihren Werken die Bedeutung von Frauen in Gesellschaft und Religion sichtbar machen.



DIE SORGE
Acryl, Lack, Kohle, Öl auf Leinwand
130 x 160 cm
2020

© Andrea Gmehle

Zu Serie SIE ist auch ein Katalog entstanden, in dem alle Werke abgebildet sind und ein ausführlicher Text der Kunsthistorikerin Angelika Doppelbauer zu lesen ist. Die Arbeiten werden hier in einen kunsthistorischen, philosophischen, theologischen und feministischen Kontext gestellt.

■ *Der Katalog kann bei Evelyn Kreinecker bezogen werden. Kontakt: evelyn.kreinecker@gmx.at, www.evelynkreinecker.at*



© jprnt

NACHGEFRAGT.

Brauchen wir echte Helden?

EIN KOMMENTAR VON MAG. WOLFGANG SCHÖNLEITNER,
Abteilungsleiter der Katholischen Männerbewegung
im Pastoralamt der Diözese Linz

Krieg, Macht, Helden

Wenn Männer zu den Waffen greifen, dann steht die Frage nach echter Männlichkeit auf dem Spiel. Männlichkeit zeigt sich skrupellos, roh, brutal. Männer gehen über ihre physischen und psychischen Grenzen, sie kennen keinen Schmerz, der Zweck ist ihnen heilig.

Es macht mich nachdenklich und betroffen, wenn alte Heldenmythen wiederauferstehen als Zeichen echter Männlichkeit. Was ist so verdammt männlich daran, eine Waffe auf einen anderen Menschen zu richten, um ihn gezielt zu töten? Was ist daran männlich, wenn dies entfernt in Kommandozentralen passiert, von denen aus Drohnen als tödliches Werkzeug befehligt werden?

Haben wir die sprachlosen, emotionsgehemmten, schweigsamen Begegnungen mit unseren Vätern und Großvätern schon wieder vergessen, die uns oft ratlos zurückgelassen haben? Haben wir verlernt, uns an die Gewalt väterlicher Fürsorge zu erinnern? Ist der Schützengraben die einzig wahre Mut-

probe für männliche Heranwachsende? Muss erst die nächste Heldengeneration verglühen, damit Männlichkeit nicht mehr mit Heldentum und heroischem Tod verknüpft wird?

In dem Song „It’s a Man’s World“ aus 1966 besingt James Brown das damalige Ideal männlichen Handelns: Männer sind dazu da, ein Leben lang zu gestalten, zu schaffen, herzustellen. Aber die Handlungen der Männer, so singt der „Godfather of Soul“, haben keinen Sinn, wenn sie nicht durch Frauen bestätigt werden. Männer verlieren sich in Männerkram und vereinsamen oder verbittern, so das traurige Fazit am Ende des Liedes, weil ihnen die Sprache fehlt, um ihrem Handeln Bedeutung zu verleihen.

This is a man’s world
But it wouldn’t be nothing,
nothing without a woman or a girl
He’s lost in the world of man
He’s lost in bitterness

Es scheint, dass sich an diesem Befund aus den 60ern auf Seiten der Männer

bis heute noch nicht viel verändert hat. Die Verbitterung zeigt gerade im Krieg ihr hässlichstes Gesicht. Man möchte den Kriegsparteien in einem Akt solidarischer Verzweiflung zurufen: „Versöhnt euch doch! Habt miteinander Erbarmen, auch wenn die Niedertracht am Vortag noch durch euch gemordet und vergewaltigt hat!“

Ich wünsche mir sehnsüchtig, dass Männer endlich lernen, aus den alten gefühllosen Männerspielen auszu-steigen; dass sie ihre Sorgen erzählen und beginnen, sich um ihre Mitwelt zu sorgen; dass sie sich ihren Partnern und Partnerinnen, ihren Kindern und Eltern mitteilen; dass sie die seichten Männerwitze sein lassen. Gerade im Hinblick auf den Vatertag wäre das ein lohnendes Abenteuer für eine neue Heldenreise.

■ *Mag. Wolfgang Schönleitner ist Theologe, Männer- und Väterarbeiter und als Abteilungsleiter der Katholischen Männerbewegung Oberösterreich für Männerpastoral in der Diözese Linz verantwortlich.*

Geehrt

Dr.ⁱⁿ Christine Haiden, langjährige Chefredakteurin von Welt der Frauen, hat am 3. Mai 2022 von Bischof Dr. Manfred Scheuer die Florianmedaille überreicht bekommen.

© Franz Betsch



Christine Haiden steht in der Öffentlichkeit zu ihrer Weltanschauung, ihrem Glauben und ihrer Verbindung zur Katholischen Kirche. Haiden bezeichnet sich als eine Christin, die im Geist der Katholischen Aktion lebt und davon seit ihrer Jugendzeit angesteckt ist. Dies zeigte sich bereits als Studentin in ihrem Engagement in der Katholischen Hochschuljugend in Linz. Die Katholische Frauenbewegung ist und war ihr immer sehr wichtig, wie auch das Thema Frau in der Gesellschaft und Kirche ein besonderer Interessensschwerpunkt für sie ist.

Christine Haiden setzt ihre journalistischen, juristischen, literarischen und kommunikativen Fähigkeiten für die Förderung der Menschenwürde und die Stärkung von Frauen und Männern ein. Wir gratulieren!

ANZEIGE



FÜR DICH GELESEN.

Wir konnten auch anders.



Unser wirtschaftliches Denken - über Konsum, Kapital, Profit - stammt aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Und ist unbrauchbar geworden. Die Historikerin Annette Kehnel gibt anhand lebendig erzählter Beispiele aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit Anregungen für unsere Zukunft jenseits von Gewinnstreben und Eigennutz. Dörfer, die Sharing Economy betrieben, Zisterzienserinnen, die recycelten, die Erfolgsrezepte der „Tandlerinnen“ und die Ökonomie des Gebrauchsgüterhandels. Teilen, tauschen und nachhaltig handeln: Eine Reise in unsere Vergangenheit, die Lust auf Veränderung macht.

Annette Kehnel, „Wir konnten auch anders. Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit.“, Blessing Verlag 2021. ISBN 978-3-89667-679-5

Unser Haus steht längst in Flammen



Die Klimaaktivistin Vanessa Nakate wächst in Uganda auf und erlebt, wie es Jahr für Jahr heißer wird, wie die Ernten immer kleiner ausfallen, Armut und Hunger größer werden. Als sie sich mit dem Klimawandel auseinandersetzt, wird ihr klar: Wenn sie nicht handelt, wer dann? Denn während Afrika den geringsten Anteil an der Klimakrise zu verantworten hat, sind es Menschen in Eritrea, in Äthiopien und Nigeria, die schon jetzt am Härtesten von den Konsequenzen der globalen Umweltverschmutzung betroffen sind.

Vanessa Nakate, „Unser Haus steht längst in Flammen. Warum Afrikas Stimme in der Klimakrise gehört werden muss.“, Rowohlt Verlag 2021. ISBN 978-3-499-00763-7

faircooking – Rezepte mit Zutaten aus dem Fairen Handel



In diesem Kochbuch findest du wunderbare Rezepte mit fair gehandelten Zutaten. Dieses Kochbuch führt vier essentielle Säulen im Lebensmittelbereich zusammen: FAIR – BIO – REGIONAL – SAISONAL. Das Besondere: Die Rezepte sind inspiriert von der Küche des Globalen Südens.

Die verwendeten Weltladen-Produkte stehen für höchste Qualität und Transparenz entlang der gesamten Lieferkette. Jedes der Weltladen-Produkte hat eine eigene Geschichte und wir sind stolz darauf, diese zu kennen. Die verwendeten biologischen, regionalen und saisonalen Produkte wurden bei bäuerlichen Betrieben oder am Wochenmarkt gekauft.

faircooking ist erhältlich in den Weltläden Bad Schallerbach, Braunau, Linz, Steyr, Traun, Vorchdorf und Weyer.

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© Pöschl

Neubeginn und Dank

GROSSRAMING ✂

Klaudia Winkelmayr und ihr Team, bestehend aus **Maria Schmollngruber**, **Monika Rohrweck** und **Monika Steinparzer**, beenden ihre langjährige Tätigkeit als kfb-Team.

TARSDORF ✂

Gerlinde Absmann und **Irene Dechant** legen nach zehn Jahren die kfb-Leitung zurück. Das neue Team besteht aus **Barbara Kamelger-Lutz (TKF)**, **Monika Sommerauer**, **Hildegard Altenbuchner**, **Elisabeth Seebacher** und **Ingeborg Siebenhofer**.

PFARRKIRCHEN/BAD HALL ✂

Veronika Weissenbrunner, **Maria Werner**, **Monika Handler** und **Theresia Köberling** haben ihre Funktion als kfb-Team nach vielen Jahren zurückgelegt.

Kreuzwegwanderung auf den Hollerberg

Die kfb St. Peter/Wimberg lud am Familienfasttag erstmals zu einer Kreuzwegwanderung auf den Hollerberg ein. Zur großen Freude des kfb-Teams folgten viele Menschen der Einladung und trafen sich bei strahlendem Frühlingswetter am Petringer Kirchenplatz zur ersten Station des Kreuzweges. Die weiteren Stationen entlang des Wanderweges waren durch Marterl oder durch von den Firmlingen selbst gemachte Kreuze gekennzeichnet. Die 14. und letzte Station war am Hollerberg. Hier erwartete die Teilnehmenden ein Lagerfeuer. Für Getränke und einen gemütlichen Ausklang war gesorgt. Auch ein kostenloser Heimtransport nach St. Peter wurde organisiert.



Motivation zur Mitgliederwerbung

Das Team der kfb Maria Scharfen (im Bild nach der gelungenen Aktion „Suppe im Glas“ zum Familienfasttag 2022) will allen kfb-Gruppen Mut zur Mitgliederwerbung machen. „Wir konnten innerhalb kurzer Zeit 16 neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft aufnehmen“, erzählt kfb-Leiterin Ilse Knoll begeistert.



100. Geburtstag in Jeging

Maria Kogler von der kfb Jeging hat am 19. Dezember 2021 ihren 100. Geburtstag gefeiert. **Anneliese Hofbauer**, Obfrau der kfb Jeging und **Franziska Salzlechner** vom Dekanat Mattighofen gratulierten ihr dazu recht herzlich im Namen der Frauenbewegung.



Doppel-Jubiläum in Ostermiething

In Ostermiething gab es am Weißen Sonntag einen doppelten Grund zum Feiern. 100 Jahre zuvor hatten sich 81 Frauen zusammengeschlossen und die Katholische Frauenorganisation Ostermiething gegründet, um frauenrelevanten Themen in Kirche und Gesellschaft mehr Gewicht zu verleihen. Vor 75 Jahren entstand daraus die Katholische Frauenbewegung der Pfarre. Aus diesem Anlass hielt kfb-Vorsitzende **Paula Wintereder** die Festpredigt und skizzierte die Bedeutung dieser beiden Frauenorganisationen. Das Leitungsteam der kfb Ostermiething lud nach dem Festgottesdienst zu einer Agape ins Pfarrheim „Haus der Begegnung“, wo sich auch kfb-Abordnungen der Nachbarparolen als Gratulantinnen einstellten.



Suppe im Glas geht mit nach Hause

Rückblick auf die Aktion Familienfasttag 2022

In den letzten beiden Jahren sind wir bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag vor großen Herausforderungen gestanden. Niemand hätte gedacht, dass heuer noch etwas dazu kommt. Doch genau zum Beginn der Aktion ist der Angriffskrieg auf die Ukraine ausgebrochen. Und viele von uns wussten nicht, wohin sie ihre Solidarität und Unterstützung zuerst richten sollen.

Trotzdem haben es die kfb-Gruppen in den Pfarren mit ihrer Energie, ihrem Engagement und ihrem Einsatz auch heuer geschafft, dass die Aktion Familienfasttag ein Erfolg geworden ist. Dafür ein herzliches DANKE im Namen unserer Projektpartner:innen im Globalen Süden! Mehr Fotos und Berichte über die vielfältigen Aktionen in den Pfarren gibt es auf www.kfb-ooe.at/familienfasttag

Eine kleine Auswahl an Fotos als Rückblick



Die kfb Linz-Heiliger Geist bot Suppe im Glas beim Winklermarkt in Urfahr an.



In Garsten gab es Suppe am Samstag beim Bauernmarkt und am Sonntag nach den Gottesdiensten.



Fastenweg im Kirchenraum in Wernstein.



Das Team der kfb Handenberg mit den köstlichen Suppen.

TERMINE

Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Telefon: (0732) 76 10-34 44, kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at
www.kfb-ooe.at

Frauen, Kinder und Familie

Die Achtsamkeit in mir

MUTTER-KIND-WOCHE
im Almtal

**Mo, 29. August 2022,
10 Uhr
bis Fr, 2. September 2022,
13 Uhr**

Maria Agosto-Doppermann
JUFA Hotel Grünau
Anmeldeschluss:
29. Mai 2022

Hilf mir, es selbst zu tun!

MUTTER-KIND-WOCHE
im Ramingtal

**Mo, 18. Juli 2022, 10 Uhr
bis Fr, 22. Juli 2022 13 Uhr**

Sandra Schlager
Landwirtschaftliche Fach-
schule Kleinraming



© Bigstock

BIBELWANDERTAGE AUF DEM „WOLFSEGGER FRIEDENSWEG“ VOM WOLFGANGSEE ZUM ATTERSEE

So, 26. Juni bis Di, 28. Juni 2022



TIPP!

Die Sehnsucht nach Frieden ist aktueller denn je! Schon in der Bibel sind viele Anleitungen zu finden, wie Menschen in Frieden miteinander leben können.

Der gemeinsame Weg startet in St. Gilgen beim Kloster Gut Aich und führt über den Schwarzensee zum Attersee. Insgesamt werden etwa 36 km und 1350 Höhenmeter zurückgelegt. An allen Tagen tauchen die Teilnehmerinnen auf ausgewählten Plätzen mit Texten und Kreistänzen immer tiefer ins Thema Frieden ein. Die Übernachtungen finden einmal im Jugendgästehaus St. Gilgen und einmal bei Paul-Bauer in St. Wolfgang statt.

Gabriele-Franziska Weidinger, Andrea Ferner
Anmeldung bis Anfang Juni 2022

Frauen gemeinsam unterwegs

Über Berg und Tal im Mürztal

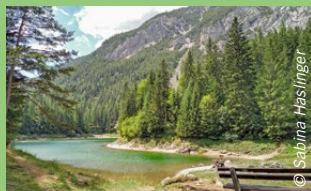
**Mo, 1. August
bis Fr, 5. August 2022**

Sabina Haslinger
Anmeldung telefonisch oder schriftlich bei Gschwendner Reisen GmbH, Neuhofen/Krems bis 17. Juni 2022
E-Mail: office@gschwendner-reisen.at

Tel: 0660 6530206

Anmeldeschluss:

17. Juni 2022



© Sabina Haslinger

Pilgerwanderung auf dem Leonhartsweg in Salzburg

**Fr, 23. September 2022
bis So, 25. September 2022**

Lydia Neunhäuserer
Anmeldeschluss:

1. August 2022



© Lydia Neunhäuserer

Waldness-Frauen- Wandertage im Almtal

**Do, 20. Oktober 2022
bis So, 23. Oktober 2022**

Sabina Haslinger
JUFA Hotel Almtal
Anmeldung: telefonisch oder schriftlich beim Tourismusverband Traunsee-Almtal-Salzkammergut, Tourismusbüro Almtal, Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: (07616) 82 68
E-Mail:
waldness@traunsee-almтал.at

Frauenspiritualität

**VORSCHAU:
Oasentage für Frauen
Mo, 7. November 2022
bis Mi, 9. November 2022**

Lydia Neunhäuserer
Bildungshaus Greisinghof
Anmeldung voraussichtlich ab Juni im kfb-Sekretariat möglich



© Unsplash

WANDERWOCHE IN NALS

Mo, 5. September bis Sa, 10. September 2022

TIPP!



© Sabine Kaufmann

Maria Baumgartner
Anmeldung bis
1. August 2022
Anmeldung
bei Margarete
Heiligenbrunner,
Reise & Verkehrs-
logistik,
0664 190 86 22

Nals liegt im Südtiroler Etschtal und ist aufgrund seiner zentralen Lage zwischen Bozen und Meran ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge und Wanderungen. 3 bis 4 Stunden Gehzeit mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sind pro Tag geplant. Zwei ausgebildete Wanderführer*innen begleiten diese Woche.

■ Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a
4910 Ried/Innkreis
Tel.: (07752) 80 292
tdf.ried@dioezese-linz.at

Florale Kerzen gestalten
Zauberhafte Deko
Fr, 3. Juni 2022, 19 bis 22 Uhr
Sandra Feldweber



3erlei WanderJODELEI
Wir wandern und jodeln an diesem Tag
Di, 7. Juni 2022 und/oder Di, 7. Juli 2022
Sabina Haslinger



Ratzfatz kochen für Kinder
Schnelle Küche
Mi, 8. Juni 2022, 19 bis 21 Uhr
Lisa Sonnleitner

Pilgerwanderung am Kraftquelle-Baum-Weg
St. Johann am Wimberg im Mühlviertel
Sa, 25. Juni 2022 bis So, 26. Juni 2022
Lydia Neunhäuserer



Verschiedenste Bäume begleiten uns auf dem Kraftquelle-Baum-Weg durch die Landschaft des Mühlviertels. Wir wollen sie ansehen und uns besinnen, wie Jakob Böhme empfiehlt, und die tiefere Symbolik der Bäume in den Blick nehmen.
INHALT: 4 bis 6 Stunden teilweise schweigend gehen, Pausen in Kirchen und Kapellen, Mittagspicknick in der Natur, Impulse zum Thema, Bibelstellen und heilsame Lieder.

■ Treffpunkt Dominikanerhaus

Grünmarkt 1, 4400 Steyr
Tel.: (07252) 45 400
dominikanerhaus@dioezese-linz.at

Eine sozial-ökologische Transformation ist notwendig
PODIUMSDISKUSSION
Mi, 1. Juni 2022, 19 Uhr
Dr.ⁱⁿ Michaela Moser, Stefan Kaineder, Kommr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mag.^a Angelika Sery-Froschauer, Franz Kehrer MAS, Dr.ⁱⁿ Magdalena Holztrattner

Gesund und gestärkt mit Achtsamkeit und Selbst-Mitgefühl KURS
Do, 2. Juni 2022, und Do, 9. Juni 2022, jeweils 18.30 bis 21 Uhr
Mag.^a Gerlinde Winter (FH) MBSR, MSC

STEYR: Stadt der Waffen – Stadt des Friedens VORTRAG
Mi, 8. Juni 2022, 19.30 Uhr
Dr. Wilhelm Achleitner

EssBar – Straßenaktion zum Thema Lebensmittelrettung
Do, 23. Juni 2022, 9 bis 12 Uhr mit Schüler*innen der HLW Steyr



Senegalesische Küche
Über den Tellerrand geschaut
Fr, 24. Juni 2022, 16 bis 20 Uhr
Fatou Diagne

Pilgern – Unterwegs sein im Sommer Treffpunkt
Parkplatz GH Schoiber
Sa, 25. Juni 2021, 10 bis 15 Uhr
Karin Seisenbacher



Treffpunkt Dominikanerhaus

Unterirdische Stille
Ein NACHTRUNDGANG zu drei Steyrer Gräften
Fr, 1. Juli 2021, 22 bis 23.30 Uhr
Mag. Karl Ramsmaier



BGE-Stammtisch
Informieren und Vernetzen
Mo, 18. Juli 2022, 18.30 bis 20 Uhr
Paul J. Ertl MBA

■ Haus der Frau

Volksgartenstraße 18
4020 Linz
Tel.: (0732) 66 70 26
hdf@dioezese-linz.at

Brunch um 10: Selbstfürsorge als pflegende/r Angehörige/r
Di, 31. Mai 2022, 10 bis 12 Uhr
Martin Eilmannsberger

Performancekunst zum Miterleben
Eine Bildhauerin, eine Malerin, eine Performance- und zwei Soundkünstlerinnen tragen zusammen, was sie begehren: Farben auf großen Flächen, Rauschgeräusche, Imitation, gesprochene Texte, innere Welten ... Die fünf lassen sich auf einen gemeinsamen Prozess in den Räumen im Haus der Frau ein, der von 7. bis 10. Juni 2022 besucht werden darf. Die Abschlussperformance findet im Rahmen der **Langen Nacht der Bühnen** am Sa, 11. Juni 2022, 19 bis 22.30 Uhr statt.
Mo, 7. Juni bis 10. Juni 2022
Judith Breitenbrunner, Mascha Illich, Miriam Roithinger, Bernadette Laimbauer, Jasmin Hirtl



Haus der Frau

Lange Nacht der Kirchen – Dance Flashmob
Nia ist getanzte Lebensfreude und vereint Elemente aus Tanz, Kampfsport und Entspannungstechniken. Keine Vorkenntnisse nötig.
Birgit Stöger
Freitag, 10. Juni 2022 jeweils 15 Minuten um 19, 20 und 21 Uhr
Martin-Luther-Platz Linz

Stadtpilgern: Sommerfrische
Erholungsorte von Linz erfahren
Sa, 2. Juli 2022, 9 bis 16 Uhr
Christine Dittlbacher

Auftritt der Frauen. Ausstellungsbesuch im Stadtmuseum Nordico, Linz.

Es ist kaum bekannt, dass Frauen bereits seit 1851 in der Linzer Kunstszene präsent sind. Sie waren nicht nur von Anbeginn in den Ausstellungen des OÖ Kunstvereins sowie von Ring und März involviert, sondern beteiligten sich an der Ausstattung von Prestigeprojekten wie dem Palais Stoclet in Brüssel und gründeten erfolgreich eigene Werkstätten. Ein längst überfälliger Blick auf 100 Jahre Kunstschaffen emanzipierter, zu Unrecht in Vergessenheit geratener Frauen, der die lokale Kunstgeschichtsschreibung korrigiert. Andrea Bina, Leiterin des Nordico Stadtmuseums Linz, führt uns persönlich durch die Ausstellung. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, direkt mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Di, 28. Juni 2022, 16 bis 19 Uhr
Treffpunkt: 15.45 Uhr, Eingang Stadtmuseum Nordico, Dametzstraße 23, 4020 Linz.
Anmeldung im Haus der Frau.



Frauendelegation im Vatikan

MICHAELA LEPPEN

Eine von der Katholischen Frauenbewegung Österreichs zusammengestellte Delegation von kfb-Frauen und weiteren Expertinnen zum Thema „Frauen und Kirche“ hat am 3. Mai hochrangige Vertreterinnen der römisch-katholischen Kurie zu einem Austausch im Vatikan getroffen. Aus Oberösterreich waren kfb-Vorsitzende Paula Wintereder und Pastoralamtsleiterin Gabriele Eder-Cakl mit dabei.

Ausführliche Berichterstattung über die Romreise auf www.kfb.at



© Sabine Kronberger / Welt der Frauen

**Ehrenamtliche Leitungsfrauen der kfb aus ganz Österreich in Rom.
In der Mitte (v.l.n.r.) Paula Wintereder, Gabriele Eder-Cakl
(mit der Ikone) und Angelika Ritter-Grepl.**



© Anna Rosenberger

Paula Wintereder vertrat in Rom die kfb-Frauen aus Oberösterreich.

Die Frauendelegation aus Österreich warb im Vatikan für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche – und das auch an höchster Stelle: Bei der Generalaudienz am 4. Mai überreichten Vertreterinnen der Delegation Papst Franziskus nicht nur eine Ikone als Geschenk, sondern auch Statements zum Thema „Frauen und Kirche“ mit expliziten Kirchenreform-Anliegen.

Tenor der Statements: Die Frauenfrage ist ein entscheidendes Zukunftsthema für die Kirche. Es gelte die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen anzuerkennen, ihre Zahl in Führungspositionen zu erhöhen und auch das sakramentale Amt im Blick auf Männer und Frauen neu zu denken.

Paula Wintereder war in Rom mit dabei und schildert ihre Eindrücke: „Die Frauenfrage in unserer katholischen Kirche ist für mich und viele Frauen ein jahrelanges, leidiges Thema. Und diesmal, bei unserer historischen Begegnung mit Papst Franziskus in Rom und hochrangigen Kurienvorsteherinnen im Vatikan erlebte ich und alle Mitreisenden: Wir werden mit unseren Erfahrungen und Anliegen gehört! Mit unserer gemeinsamen Frauenreise, ehrenamtliche kfb-Frauen und Mitstreiterinnen aus Kirche und Politik, nützten wir den Kairos des Synodalen Prozesses. Und ich spürte, wir setzen hiermit einen wirklich entscheidenden Schritt für eine geschlechtergerechte und dadurch glaubwürdige Kirche.“